



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

29. September 1972
0,05 M

35

Aus der APO-Versammlung Bildröhre:

Kultur mit Augenzwinkern?

„Es geht nicht darum, nur von Zeit zu Zeit an die Kultur zu denken, im Gegenteil, die Kultur muß in ihrer Vielseitigkeit zu einem ständigen Bedürfnis aller werden.“

Die Mitglieder der Abteilungsparteiorganisation Bildröhre folgten aufmerksam dem Referat. Interessante Folgerungen ließ die Feststellung zu, daß die Kultur dort beginnt, wo die Menschen zum Produzenten werden. Es geht, so wurde betont, um das bewußte Mitwirken der Werktätigen am wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Es geht darum, eine solche Organisation der materiellen Produktion und ihrer Leitung und Planung zu erzielen, die die Entfaltung des Schöpferturns der Produzenten fordert und fördert.

Die Genossen nahmen dazu auch in der Diskussion Stellung. Der Mei-

nung, daß man nicht Kurt Hager zitieren kann und in der Frage der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beide Augen zu drückt, wurde entgegeng gehalten, daß erarbeitete Mittel in der Form von neuem Mobiliar als eigene, vergegenständlichte Arbeit entsprechend verantwortungsvoll behandelt werden sollte.

Es ist nicht nur Sache der staatlichen Leiter, die Erziehung einzelner Außenseiter auszuüben. Hier liegt eine große kollektive Verantwortung vor.

Interessante Fragen zur kulturellen Weiterbildung standen zur Debatte, zum Beispiel die Dreischichtarbeit und ein Besuch des „Tannhäuser“. Der Vorschlag, daß für die Opern- und Operettenfreunde die Auswahl zum Wochenende bedeutend zu ver-

bessern sei, sollte nicht unbeachtet bleiben.

Auch der Hinweis, daß der Werkhofteil an der Bildröhre nicht mit Glasplitttern besät zu sein brauche und somit eine ständige Unfallquelle darstellt, ist genauso ernst zu werten, wie der Hinweis, daß am Kücheneingang kein Platz für Müllkontainer sei.

Eine inhaltvolle Beratung in der Bildröhre, deren Auswertung eine dankbare Sache ist.

W. Philipp

Öffentlicher Dank und Anerkennung

DG 4 — Zur Sicherung einer sortimentgerechten Erfüllung bei Si-Z-Dioden haben sich die Kollegen Klaus Wenzel, Lothar Maier und Hein Knipp als zu einer vorübergehenden Drei-Schicht-Arbeit bereit erklärt.

DM 1 — Die Brigade „Wilhelm Pieck“ dankt dem Lehrling Bernd Stahlberg für eine gute fachliche Arbeit, die er während seines Produktionseinsatzes als Elektromechaniker an der Lackierstrecke geleistet hat.

DM 2 — Für die hohe Einsatzbereitschaft zur Sicherung der Planerfüllung werden die Kolleginnen Starker, Osterwold und Götze besonders hervorgehoben. Die Kollegin Götze hat durch Arbeitszeitverlagerung und die Kollegin Starker durch Arbeit an den Verpackungsautomaten wesentlich zur Sicherung der Einlieferung in das zweite Achttagelager beigetragen.

DM 3 — Kollege Zaback hat sich in der Abteilung DM 3 schnell eingearbeitet und zeigte großen Einsatz

beim Messen und Lackieren der DHD- und Plast-Dioden.

Kollegin Lilly Krüger leistet beim Sichten der streifenverpackten Z-Dioden eine ausgezeichnete und qualitätsgerechte Arbeit.

DS 2 — Durch die hervorragende Einsatzbereitschaft des Kollegen Hermann Schulz konnte trotz Ausfalles der Tablettenpresse die Produktion von Plast-Dioden gesichert werden. Dafür dankt die Abteilung DS 2 dem Kollegen Schulz.

Das ist meine Meinung

Wieder kalte Krieger
in Westberlin?

So wie sich die staatlichen Beziehungen zu Westberlin entwickelt haben, entsprechen sie immer mehr den Prinzipien des friedlichen Nebeneinanderlebens. Das begrüße ich und finde es voll in Ordnung. Es hat wohl auch lange genug gedauert, bis auch in Westberlin der Blick für Realitäten klarer wurde. Die Verträge beweisen es. Aber da gibt es jetzt neue Wolken am Westberliner Horizont. Die Führungsspitzen der bundesdeutschen CDU/CSU wollen am 2. Oktober dieses Jahres in Westberlin tagen! In einer Stadt also, die weit entfernt ist von der Bundesrepublik, ja, die überhaupt nicht zu der BRD gehört. Das ist völkerrechtlich im Viermächte-Abkommen über Westberlin festgelegt. Barzel und Strauß wollen außerdem am gleichen Tag auf einer „Wahlkampfveranstaltung“ sprechen. Das kommt mir so bekannt vor. Die Zeiten der kalten Krieger haben wir noch nicht vergessen. Auch die Westberliner Bürger sollten sich daran erinnern und ihr eigenes Heim sauber halten, denn es geht dabei um ihre eigenen Interessen. Und „Glücksritter“ wie Barzel und Strauß verspielen gern, was ihnen nicht gehört. Das, so meine ich, sollte auch mal gesagt werden.

Sonnenschmidt
Leiter des Kollektivs
„Wilhelm Pieck“

Parteijahr 1972/73 eröffnet

Im Klubhaus „Erich Weinert“ fand am 18. September 1972 die Eröffnung des Parteijahres 1972/73 statt.

Das vor uns liegende Parteijahr 1972/73 erfordert noch größere Weitsicht in der Durchführung und Gestaltung der Zirkel, um die Genossen und Genossen noch besser mit den Beschlüssen und Aufgaben unserer Partei vertraut zu machen.

Es gilt stärker als zuvor die Auseinandersetzung mit den Spielarten der reaktionären Ideologie zu führen. Genosse Otto Seidel betonte, es gehe darum, eine hohe Qualität im

Parteijahr zu sichern und alle Teilnehmer für ein intensives Selbststudium der Dokumente und Beschlüsse zu gewinnen, um die Erkenntnisse in der Praxis wirksam anzuwenden.

Als Referenten begrüßten die Teilnehmer dieser Eröffnungsveranstaltung recht herzlich den Genossen Ersten Sekretär der Botschaft der UdSSR in der DDR.

Neue WF-Gaststätte

Am 18. September 1972 wurde in Berlin-Rahnsdorf, Dorfstraße 18, die Gaststätte unserer Naherholungseinrichtung eröffnet. Genossin Reim, Direktor für Sozialökonomie, begrüßte zu dieser Eröffnung den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Otto Seidel, den Werkleiter, Genossen Horst Kreßner, den Sekretär der BPO, Genossen Horst Sudoma; den BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Grzesko, und weitere Gäste. Seit dem 1. Januar 1972 gehört diese Gaststätte zum WF und soll insbe-

sondere zur Naherholung der Werkangehörigen sowie dem internationalen Urlauberaustausch dienen. Genosse Otto Seidel würdigte die Initiative des WF-Kollektivs als einen wichtigen Beitrag zur Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und sprach die Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Wohngebiet aus.

das argument

Der Imperialismus ist und bleibt aggressiv

Die Welt von heute bietet ein widersprüchliches Bild. Da gibt es höchst Erfreuliches. Unsere Sache, die Sache des Sozialismus und des Friedens kommt gut voran. Die Politik der friedlichen Koexistenz zeigt greifbare Resultate. Neue Möglichkeiten des friedlichen Zusammenlebens, der schöpferischen Zusammenarbeit der Völker haben sich aufgetan. Der Gedanke der europäischen Sicherheit bricht sich Bahn.

Aber neben den erfreulichen Nachrichten stehen auch alarmierende, bestürzende, die uns aufwühlen und empören. In Vietnam setzt der USA-Imperialismus seinen barbarischen Völkermord fort. Im Nahen Osten verstärkt das imperialistische Israel seine Aggressionshandlungen gegen die arabischen Völker. In Nordirland wütet der britische Imperialismus. Aus den Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas kommen immer neue Berichte über imperialistische

Putschversuche, die eben befreiten Völkern Freiheit und Fortschritt wieder rauben sollen. In der BRD verstärken nationalistische und revanchistische Kräfte ihre Tätigkeit.

Die positiven Entwicklungen in der Welt und in Europa sind das Ergebnis in erster Linie des gewachsenen politischen, ökonomischen und militärischen Gewichts der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Auf dem Krimtreffen im Juli dieses Jahres wurde betont, daß die prinzipielle und zugleich elastische Politik des Zentralkomitees der KPdSU und der Sowjetregierung, die gemeinsam abgestimmte Politik der Parteien der sozialistischen Staatengemeinschaft entscheidend dazu beigetragen haben, daß heute in Europa eine neue Lage besteht und eine neue Phase der Entwicklung eingeleitet worden ist. Ihr Kennzeichen ist die immer umfassender werdende Anerkennung der Politik der fried-

lichen Koexistenz. Das internationale Kräfteverhältnis hat sich verändert. Der Imperialismus mußte sich der neuen Lage anpassen.

Der Imperialismus hat aber, wie die Tatsachen beweisen, sein aggressives Wesen keineswegs verloren. Jeder Schritt in Richtung auf Entspannung und friedliche Koexistenz mußte und muß auch in Zukunft dem Imperialismus abgerungen werden. Es ist ein Merkmal der jetzigen Zeit, daß der Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden und Fortschritt auf mehreren Ebenen und in verschiedensten Formen geführt wird.

Die Imperialisten können nicht mehr, wie sie wollen. Aber sie wollen noch immer dasselbe: dem Sozialismus die Gurgel abdrücken, sich andere Länder unterwerfen, die Welt beherrschen.

Treffpunkt Urania

Prominente sowjetische Gäste nahmen an der letzten Mitgliederversammlung der Betriebsgruppe der Urania teil.

Genossin Edith Theuner, 2. Sekretär der BPO, begrüßte die sowjetischen Gäste.

Erfahrungen über die Probleme der Arbeit der Urania in den Betrieben wurden ausgetauscht. So berichteten

die Freunde von der Schwesterorganisation, daß es seit 25 Jahren Betriebsgruppen gibt. So werden z. B. in den Betrieben der Sowjetunion Abende der Fragen und Antworten durchgeführt. Ähnlich dem Themenplan der Veranstaltung der Urania gibt es in der UdSSR den Katalog der Themen. Diese Zusammenkunft gestaltete sich außer-

ordentlich interessant und lehrreich. Die Gäste waren beeindruckt von den Leistungen der relativ kleinen Betriebsgruppe der Urania und brachten den Wunsch zum Ausdruck diesen Erfahrungsaustausch weiter zu pflegen und zu fördern, zum Nutzen aller Beteiligten.



Wußten Sie schon ...

... daß sich unsere Werkspeisung recht positiv entwickelte?

Sicher erwarten Sie jetzt einige Angaben zur Steigerung der Anzahl der Essenteilnehmer oder gar zum geplanten Küchenneubau. Aber davon soll heute nicht die Rede sein. Hierzu wurde an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Im Moment macht uns nämlich eine unerfreuliche Entwicklung erhebliche Sorgen.

Sie werden es nicht für möglich halten — aber es fehlt uns an Geschirr. Eine Aufgabe der Werkspeisung, könnte man meinen. Aber weit gefehlt. Der Beweis liegt auf der Hand. Als Beispiel: Von 400 neu beschafften Eßschüsseln kehrten innerhalb von vier Tagen nur noch 75 Exemplare an die Küche zurück. Ähnlich verhält es sich mit den Platten und

Tellern. Somit ist es kein Küchenproblem mehr, sondern ein gesamtbetriebliches Anliegen.

Wir möchten es deutlicher sagen, es ist eine Disziplinfrage. Verärgerungen der Essenteilnehmer, erhebliche Belastungen für das schon unter erschwerten Bedingungen arbeitende Küchenpersonal und erhöhte Ausgaben aus dem K- und S-Fonds sind die Folgen davon.

Zum Beispiel werden pro Jahr etwa 70–80 TM nur für Ersatzbeschaffungen ausgegeben. Und das alles nur, weil einige Essenteilnehmer den Weg zur Geschirrabgabe „sparen“. Dabei unterstellen wir, daß das Geschirr am Arbeitsplatz oder auf den weitverzweigten Gängen vorübergehend abgestellt wurde.

Nun, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist diese Entwicklung nicht beschämend? Sie steht so recht im Widerspruch zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Aber gerade auf diesem Sektor haben wir doch durch die Mitarbeit aller Werkstätigen unseres Betriebes erfreuliche Ergebnisse aufzuweisen. Sollte es daher nicht gelingen, auch dieses Problem zu lösen? Wir sagen: „Ja!“ Überprüfen Sie daher Ihren Arbeitsplatz auf artfremde Gegenstände. Beziehen Sie Flure und Gänge in diese Aktion ein. Eine kleine Mühe, wenn man vorbeigeht. Das Küchenpersonal dankt Ihnen schon jetzt dafür. Schließlich sei

allen Essenteilnehmern in Erinnerung gerufen, daß zur Esseneinnahme die Speiseräume mit viel Aufwand und Kosten renoviert und mit neuen Gardinen ausgestattet wurden. Sehen wir aber diese heute an, so müssen wir feststellen, daß hiervon nicht mehr viel zu sehen ist. Zum Beispiel ein Teil der Gardinen im Raucher- und Gemälde-Speisesaal wurden mutwillig heruntergerissen und mitgenommen. Des weiteren werden ständig Stühle und Tische aus den Speiseräumen mitgenommen, das zur Verringerung der Sitzplatzkapazität und somit zur Verärgerung der Essenteilnehmer führt.

An dieser Stelle verweisen wir nochmals auf die bestehende Arbeitsordnung § 23 Absatz 1 und 2 und die Weisung des Betriebsdirektors, daß die Einnahme des Mittagessens außerhalb der Speiseräume untersagt ist. Wir fordern alle staatlichen Leiter auf, diese Weisung und Arbeitsordnung notfalls mit disziplinarischen Maßnahmen durchzusetzen. Dieser Artikel, der nur ein Teil von Beispielen aufzeigt, sollte alle Kollegen des Betriebes zum Nachdenken anregen, wieviel Zeit und Geld, durch die Mithilfe jedes einzelnen, eingespart werden kann.

Stüdemann, Leiter der Werkspeisung



Brandschutzbelehrungen

Die Brandschutzbelehrungen sind in den ersten Wochen des Monats Oktober 1972 festzulegen.

Hier ist besonders auf die Vorbereitung und Durchführung der Winterbereitschaft und des Brandschutzes hinzuweisen.

Desgleichen liegt die Orientierung auf das Verhalten bei ungünstigen Witterungsbedingungen und die Freihaltung der Beheizungsanlagen. Es sollte auch erwähnt werden, daß die Türen in den Aufgängen und Fluren geschlossen zu halten sind, was wesentlich zum Warmhalten der Räume und damit zur Gesunderhaltung der Betriebsangehörigen beiträgt.

Der Brandschutz wäre dafür dankbar, weil in diesem Punkt auch ihre Interessen wahrgenommen werden. Bei rechtzeitiger Meldung kann für die durchzuführenden Brandschutzbelehrungen von W 22 Unterstützung gewährt werden.

Ludwig, W 22

Grippe-schutzimpfung

Die diesjährige Grippe-schutzimpfung findet ab 25. September 1972 bis 6. Oktober 1972 montags bis freitags von 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr und 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr im Ambulatorium, Raum 5110, statt.

Die Zweitimpfung wird in der Zeit vom 20. Oktober bis 27. Oktober 1972 am selben Ort zu gleicher Uhrzeit durchgeführt.

Betriebsambulatorium

Wirtschaftsforum

Ein interessantes Wirtschaftsforum findet am 3. Oktober 1972 um 16.00 Uhr in unserem Militärpolitischen Kabinett statt. Auf alle Fragen antworten Prof. Dr. Domde von der Humboldt-Universität, Sektion Weltwirtschaft, und Genosse Ernst-Otto Schwabe, Chefredakteur der Zeitschrift „horizont“.

Jugendtanz

Wir treffen uns am 30. September 1972 zur nächsten Jugendtanzveranstaltung im Terrassensaal. Von 19.00 bis 24.00 Uhr kann fleißig getanzt werden. Vorher ist aber ein Eintrittspreis von 3,60 M zu bezahlen.

In eigener Sache

Den interessanten Artikel aus der Rubrik „Fehlerluchs“ in unserer Ausgabe Nr. 34 schrieb der Kollege Höppner. Für den Druckfehler bitten wir um Entschuldigung.

Redaktion

Diskjockey gesucht

Wer hast Lust und Interesse, sich bei unseren Jugendklubveranstaltungen als Diskjockey zu betätigen? Bewerber melden sich bitte im Kulturhaus bei der Jugendfreundin Gabriele Krug (Telefon 63 27 41, App. 2386).



CSSR: Transit-Erdgasleitung fast an der Grenze zur DDR. Die Transit-Erdgasleitung UdSSR—CSSR—DDR hat sich der Grenze zu unserer Republik beträchtlich genähert. Der letzte Teil vom Dorf Lesná bis zur Grenze hat es allerdings noch einmal besonders in sich. In etwa 900 Meter Höhe müssen Steigungen bis zu 36 Prozent überwunden werden. Gemäß ihren Verpflichtungen zu Ehren des 8. Gewerkschaftskongresses der CSSR werden die Bauarbeiter diesen Abschnitt nicht wie ursprünglich vorgesehen zum 31. Dezember, sondern bedeutend früher fertigstellen.

APO-Röhren:

Heiße Köpfe in Sachen Kultur

aus dem parteileben

„Vor uns stand in der APO-Leitung Röhren das Problem, wie kriegen wir die Fragen der Kultur in den Griff, daß uns die Genossinnen und Genossen auch verstehen und ihre Meinung dazu sagen.“

Wir können zum Beispiel dieses Problem nicht mit zwei, drei Blumentöpfen lösen. Wie mußten wir also vorgehen?

In zwei Leitungssitzungen haben wir uns mit dieser Problematik auseinandergesetzt. Jeder war dabei bestrebt, bei der Vorbereitungsarbeit

eine größere Kollektivität zu erzielen“, betonte Genosse Hühne, Mitglied der APO-Leitung. Daß sie die Fragen dann doch in den Griff bekommen haben, bewies die Diskussion in der APO-Versammlung. Genosse Weiß zum Beispiel sprach speziell zu Fragen der Arbeitskultur, wobei sein Beitrag ein konkretes Studium der Dokumente der 6. Tagung erkennen ließ.

Ein gesunder Meinungsstreit entwickelte sich in der Frage der ideologischen Auseinandersetzung mit der

bürgerlichen Ideologie. Insgesamt gesehen, war unsere APO-Versammlung, trotz einiger Befürchtungen, daß dieses Thema zu viel Theorie beinhalte, ein guter Beitrag zum allseitigen Durchdringen der Dokumente der 6. Tagung des ZK.

Heidi Grunau

solidarität

Beschlüsse der UNO müssen verwirklicht werden

Die Mitglieder der Brigade „Marie Curie“ der Abteilung VV 3 haben mit Empörung von dem feigen Überfall Israels auf libanesisches Gebiet Kenntnis genommen.

Dieser brutale Piratenakt auf fremdes Territorium, dem viele wehrlose Frauen und Kinder zum Opfer fielen, beweist die aggressive Politik Israels gegenüber den arabischen Staaten.

Er trägt die gleiche Handschrift des verbrecherischen Imperialismus wie in Südostasien.

Wir protestieren auf das schärfste gegen diese Gewaltakte und fordern die sofortige Einstellung der Aggressionshandlungen gegen Libanon.

12 Unterschriften

Wir verurteilen auf das schärfste diese feigen Terrorakte, die ein weiterer Beweis der Aggressionspolitik Israels gegenüber den Völkern der arabischen Staaten sind.

Wir fordern daher von der Regierung Israels die sofortige Einstellung des Mordterrors und den bedingungslosen Rückzug aller israelischen Truppen.

Für die Brigade „Lew Landau“ des VEB WF (2 Unterschriften) RG

Wir verurteilen auf das schärfste die Terrorakte, die der Beweis für die Aggressionspolitik Israels sind.

Wir fordern von der Regierung Israels die sofortige Einstellung des Mordterrors, den bedingungslosen Rückzug und die Freimachung der von Israel annektierten Gebiete.

Für die Brigaden „Ernst Schneller“, „Ernst Abbe“ und „Werner Seelenbinder“

Diese von Israel inszenierten Terrorakte bedeuten eine ernste Gefahr für Frieden und Sicherheit.

Ein dauerhafter Frieden ist nach unserer Meinung nur nach einer vollständigen Befreiung der von Israel besetzten Gebiete möglich. Die Brigade „Elektronik“ übermittelt den arabischen Staaten ihre tiefempfundene Anteilnahme für die Opfer dieses unmenschlichen Anschlages auf friedliche Dörfer und Städte.

Brigade „Elektronik“, „Völkerfreundschaft“ und „A. Puschkin“ DM 1

Wir sehen in diesem aggressiven militärischen Vorgehen gegen Libanon eine erneute Verschärfung der Lage im Nahen Osten durch Israel, das da-

mit erneut gegen die Beschlüsse der UNO-Vollversammlung und des Sicherheitsrates verstößt.

Wir fordern die umgehende Durchsetzung der Beschlüsse der UNO, damit im Nahen Osten auch die Voraussetzungen für Entspannung getroffen werden, und erklären uns solidarisch mit den arabischen Völkern. Die Mitarbeiter der Hauptbuchhaltung (8 Unterschriften)

Wehrlose Frauen und Kinder werden feige ermordet. Getrieben vom imperialistischen Machtstreben im Verein mit der Regierung der USA versucht die imperialistische Regierung Israels unaufhörlich weitere Aggressionsakte gegen die arabischen Nachbarstaaten. Die Unruhen im eigenen Lande, Demonstrationen, sind Beweis, daß die Arbeiterklasse Israels sich von der verbrecherischen Politik, die nur dem Profitstreben dient, distanziert. Alle friedliebenden Menschen der Welt müssen diese Handlungen verurteilen. Wir fordern die Einstellung der Luftangriffe! Wir fordern Frieden in Nahost!

Kollektiv des Kulturhauses

fragen zur plandiskussion

Die ständige Verschiebung des Termins der Inbetriebnahme der zentralen Lufttechnischen Anlagen im Bauteil A und die damit zusammenhängende „Nichtnutzbarkeit“ der sanitären Einrichtungen (Dusche, Toiletten) im Keller Bauteil V, wird von vielen Kollektiven kritisiert.

Dazu antwortet Bereichsleiter Kollege Schulz:

Die lufttechnische Anlage wurde komplett durch LTA Dresden montiert. Im Laufe des Monats Juni wurden an 2 Befeuchtungskammern Undichtigkeiten festgestellt, die gegenwärtig beseitigt werden.

Die erforderlichen Bauarbeiten, die 1972 außerhalb der Baubilanz durchgeführt werden mußten, sind bis auf geringfügige Restarbeiten abgeschlossen.

Gegenwärtig stehen noch folgende Arbeiten aus.

Abschluß der Elektroinstallation, Installation der Regelanlagen der Zuluftzentralen malermäßige Fertigstellung Fertigstellung des Fußbodens.

Die Zielstellung besteht darin, bis 30. 9. den Gesamtkomplex der Arbeiten abzuschließen, um ab Oktober die volle Inbetriebnahme der LTA des 2. Teilvorhabens Diode zu sichern.

Durch den Abzug von Malerkapazitäten aus allen Investitionsvorhaben unseres Betriebes durch den VEB IHB (Entscheidung der Bezirksplankommission) tritt gegenwärtig eine Lücke im vorgesehenen Realisierungsablauf auf, die mit aller Konsequenz geschlossen werden muß. Entsprechende Fallmeldungen an den Generaldirektor unserer VVB, an den Stadtbaudirektor Berlins, an die Bezirksplankommission und an den Hauptdirektor des VEB IHB sollen die Möglichkeit schaffen, daß für unseren Betrieb die für die Inbetriebnahme erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden können. Wir bitten Sie, Ihre Kollektive über diese letzte Situation zu informieren. Wir sind der Meinung, daß es gelingen wird, den Inbetriebnahmetermin am 1. 10. 72 einzuhalten.

Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Wilhelm Pieck“ reichte 1972 vier Neuerer-vorschläge ein. Drei Vorschläge wurden bereits realisiert.

Die Erfahrungen sowjetischer Neuerer nutzen die Werk-tätigen aus der Diode. Sie reichten bereits 25 Neuerervorschläge in diesem Jahr ein. Inhalt vieler Vorschläge: Rationalisierung.

Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Wilhelm Pieck“ verpflichtete sich zur Aus-schußsenkung um 0,1 Prozent. Sie sparen monatlich 1000,- Mark dadurch ein.

Mitglieder der Kollektive „Vilma Espin“, „Ernst Thälmann“ und „Elektronik II“ arbeiten nach persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeits-produktivität.

Maßstäbe unserer Parteiarbeit

- ① Wie deutlich spüren die Werk-tätigen, daß die Verbesserung ihres Lebens unser wichtigstes Anliegen ist?
- ② Wie deutlich empfinden sie, daß wir alle Probleme mit ihnen zusammen durchdenken und lösen wollen?
- ③ Wie deutlich ist ihnen, daß ihre Überlegungen und Vorschläge hoch geschätzt werden?
- ④ Wie deutlich drückt sich dies in der Planerfüllung aus?



Kollegin Gerda Scholz arbeitet seit 1959 in unserem Werk. Sie qualifizierte sich zum Mechaniker für elektronische Bauelemente und ist in der Abteilung DG 4 als Legierer-in tätig. Sie ist Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Vilma Espin“.



Kollege Norbert Wichmann; Mitglied des Neuererkollektivs im Bereich DS, arbeitet an verschiedenen Neuerervorschlägen erfolgreich mit. Für seine Aktivität wurde der Kollege Wichmann am 18. 6. 1972 als Jungaktivist ausgezeichnet.



Kollegin Ziegler ist seit 1963 in der Endkontrolle des Prüffeldes tätig. Als Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Völkerfrieden“ leistet sie eine sehr gute Arbeit. Mit dem Kollektiv wurde sie zum dritten Mal mit dem Staatstitel ausgezeichnet.

Unser gemeinsames Ziel:

Auch im Dezember plantreu!

Das aktuelle „WF-Sender“-Forum heute im Werkteil Diode mit Genn. Grun, AGL-Vorsitzende Gen. Fiebig, Mitglied des Werkteilverstandes der DSF Koll. Köhler, aktiver Neuerer und Rationalisator Gen. Sonnenschmidt, Leiter des Kollektivs „Wilhelm Pieck“ Gen. Zetzsche, Produktionsleiter und Mitglied des Werkteilverstandes der DSF Gen. Dietrich, APO-Sekretär

„WF-Sender“: „Das Kollektiv des Werkteils Diode bemüht sich um beste Ergebnisse in der Planerfüllung. Wie wurde der Monat August abgerechnet?“

Genosse Zetzsche, Produktionsleiter und Mitglied des Werkteilverstandes der DSF: „Unser Kollektiv hat die Planaufgaben im Monat August mit 100,6 Prozent erfüllt. Dafür möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen den herzlichen Dank sagen. Dieser Erfolg konnte nur mit großen Anstrengungen erzielt werden. Darunter verstehe ich die Sonderleistungen und ein gut Teil Kleinnationalisierung durch unsere aktiven Neuerer und Rationalisatoren. So ist zum Beispiel die Umstellung des Prüffeldes eine dieser Maßnahmen, die wir vorfristig durchführen werden.“

Wir können natürlich nicht nur das Heute sehen. Der Plananlauf 1973 muß gesichert sein. Ich nenne dabei die Überleitung einer neuen Diodentypen. Natürlich gibt es dabei noch eine Anzahl Probleme die wir gemeinsam mit dem Fachdirektorat F lösen müssen, damit ein ordentlicher Produktionsablauf gesichert ist.

Gegenwärtig richten wir alle Anstrengungen darauf, daß wir den Plan bis zum 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion erfüllen werden. Der Dezember 1972 würde für unser gesamtes Kollektiv der 39. Monat der absoluten Plan-treue.“

„WF-Sender“: „Welche Erfahrungen können Sie uns im Kampf um den Titel ‚Betrieb der DSF‘ übermitteln? Gibt es z. B. einen Zirkel zur Auswertung der Presse der SU, werden sowjetische Neuerermethoden angewandt?“

Genosse Dietrich, Sekretär der Abteilungsparteiorganisation Diode: „Wir gehen im Werkteil davon aus, daß der sozialistische Wettbewerb auch eine politische Zielstellung haben muß.“

Mir sei dazu ein kurzer Rückblick gestattet, wir, APO, staatliche Leitung und Gewerkschaft, haben vor etwa zwei Jahren mit der damaligen DSF-Gruppe die nächsten Aufgaben besprochen. Wir sind dabei von der uneigennütigen Hilfe und Unterstützung unserer sowjetischen Freunde ausgegangen. Wir waren der Auffassung, daß wir die Solidarität der Sowjetunion uns gegenüber mit einer Vertiefung der Freundschaft beantworten müssen. Darüber haben wir mit den 29 Kollektiven diskutiert und kamen überein, den Kampf um den Ehrennamen „Werkteil der DSF“ aufzunehmen. Damit konnte auch der gesellschaftliche Auftrag, den jeder staatliche Leiter hat, voll wirksam werden.“

Aufgrund der sehr guten kollektiven Arbeit erreichten wir ein sprunghaftes Ansteigen der Mitgliederzahl. 1971 waren 16 Prozent unserer Kollegen Mitglied der DSF. Heute sind es 85 Prozent. So gelang es uns, die

Grundlage für die heutige Schrittmacherfunktion zu schaffen. Eine wichtige Aufgabe dabei erfüllten die Kollektive mit ihrer sehr intensiven Überzeugungsarbeit.

Kosmonaut Pawel Popowitsch besuchte seinerzeit unseren Werkteil und sprach zu uns. Und nicht zuletzt sei hier die Delegation einiger Kollegen zum Besuch der Sowjetunion genannt. Das persönliche Erlebnis dieser Freundschaft und Herzlichkeit widerspiegelte sich auch im Inhalt der Brigadearbeit.“

Kollege Köhler, aktiver Neuerer und Rationalisator: „Die eine Seite der Angelegenheit sehe ich in der Mitgliedschaft. Die andere aber ist der aktive Erziehungsprozeß in vielen Kollektiven.“

Stieß man in früheren Jahren auf Reserviertheit bei dem Versuch sowjetische Neuerermethoden anzuwenden, so zeigt sich heute eine große Aufgeschlossenheit zu diesen Problemen. Unser Denken hat sich konkretisiert und die bekannte Lösung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ ist heute bei uns vielen Kollegen eine Selbstverständlichkeit. Sie gilt nach wie vor. Sowjetische Neuerermethoden werden sorgfältig ausgewertet, spezielle zentrale Veranstaltungen besucht und umfangreiche Erfahrungen für den konkreten persönlichen Anteil am Gelingen der Gesamtaufgabe gesammelt.“

Genossin Grun, AGL-Vorsitzende

des Werkteils Diode: „Die Mehrzahl unserer Kollektive sind mehr oder weniger ständige Besucher des Hauses der DSF. Das ist besonders zu Höhepunkten im gesellschaftlichen Leben sichtbar.“

Genosse Fiebig, Mitglied des Werkteilverstandes der DSF: „Heute gibt es keine Brigadeverpflichtungen ohne den konkreten Freundschaftsgedanken. Besuche im Armeemuseum Karlshorst sind ebenso selbstverständlich, wie die Gestaltung der Ausstellungsvitrinen. Die Verbreitung der Freundschaft haben wir aus dem allgemeinen auf eine höhere Stufe gehoben. Aber wir wollen nicht stehenbleiben. Wir werden neue Verbindungen knüpfen, und zum Betriebsfest gibt es konkrete Gedanken.“

„WF-Sender“: „Wie bereiten die Kollektive der DSF des Werkteils Diode den 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion mit konkreten Taten vor, um damit gleichzeitig unsere Republik allseitig zu stärken? Welche Beispiele sind besonders hervorzuheben? Gibt es persönliche Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, bestehen Verbindungen zu sowjetischen Brigaden der kommunistischen Arbeit?“

Genosse Sonnenschmidt, Leiter des Kollektivs „Wilhelm Pieck“: „Wir behandeln im Kollektiv die Fragen der Neuerertätigkeit regelmäßig und konnten 1972 bereits vier Neuerervorschläge einreichen, drei davon sind schon realisiert. Wir konnten eine große finanzielle Einsparung verbuchen.“

Kollege Köhler: „Im Werkteil Diode sind es bisher 25 Neuerervorschläge, die ausschließlich die Rationalisie-

rung der Produktion beinhalten, wobei einige Neuerungen die Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde nutzen.“

Genosse Dietrich: „In den Kollektiven der sozialistischen Arbeit ‚Vilma Espin‘, ‚Ernst Thälmann‘ und ‚Elektronik II‘ wurden schon gute Erfahrungen mit persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gesammelt. Persönliche Beiträge wie die Norm mit 110 Prozent zu erfüllen, oder, die Verpflichtung des Kollektivs ‚Wilhelm Pieck‘, monatlich den Ausschuß um 0,1 Prozent zu senken, sind hervorragende Beispiele in der Planinitiative, die ich hier nennen möchte.“

„WF-Sender“: „Welchen Anteil an den bisherigen Erfolgen haben die Genossinnen und Genossen in den Parteigruppen?“

Genosse Dietrich: „Jedes Mitglied unserer Partei arbeitet in einem festen Kollektiv. Sie haben engen Kontakt, und im Laufe der gemeinsamen Anstrengungen um die Lösung der Planaufgaben hat sich ein echtes Vertrauensverhältnis entwickelt.“

Dort, wo die Genossen sachlich, kameradschaftlich, aber auch prinzipienfest die politisch-ideologische Arbeit gestalten und überzeugend auftreten, zeigt es sich, daß sie einen großen Anteil, nicht nur an der Festigung des Kollektivs, sondern auch am Inhalt und der Qualität der Brigadearbeit haben.“

Ich möchte hier den Genossen Sonnenschmidt aus unserer Gesprächsrunde nennen. Er übernahm vor zwei Jahren den Parteauftrag, das Kollektiv ‚Wilhelm Pieck‘ zu bilden. Nicht zuletzt ist es auch seine Arbeit, daß dieses Kollektiv 1971 als eines der besten

Kollektive ausgezeichnet werden konnte. So wie er arbeiten viele unserer Genossinnen und Genossen, fleißig, korrekt.“

Dabei darf man aber keine Trennung sehen, sie haben gemeinsam, und das möchte ich besonders hervorheben, mit den Kollektiven gearbeitet, haben den Freundschaftsgedanken zur Sowjetunion zur Grundlage ihrer Arbeit gemacht. Die Leistungsbereitschaft und die gute politische Atmosphäre sind mit einer Grundlage dafür, daß unser Werkteilgut in der Planerfüllung steht und insgesamt gesehen die politisch-ideologische Arbeit nicht formal, sondern mit echtem Inhalt gestaltet wird.“

„WF-Sender“: „Wie steht es mit der moralischen Anerkennung guter Leistungen?“

Genosse Zetzsche: „Seit zwei Jahren sind wir recht gut gefahren. Mit unseren Wettbewerbsinformationen erhalten die Kollektive konkrete Daten, gute Leistungen in der Produktion werden öffentlich anerkannt. Aber auch die helfende Kritik gehört dazu. Nach dem 8. FDGB-Kongreß haben wir entsprechende Schlussfolgerungen gezogen. Mehr als bisher sollte ein herzliches Wort der Anerkennung für gute Leistungen gesagt werden. Das sportart an. In Vorbereitung sind die Wimpel für die ‚beste Kollegin des Kollektivs‘ und ‚bestes Kollektiv‘.“

Seit sechs Monaten nutzen wir die Möglichkeit, im Lichthof unsere hervorragenden Mitarbeiter in Wort und Bild vorzustellen. Diese gute Form der Anerkennung setzt sich langsam in den Bereichen durch.“

„WF-Sender“: „Die Plandiskussion 1973 war ein konkreter Ausdruck sozialistischer Demokratie. Wurden

alle Fragen beantwortet und alle Vorschläge aufgegriffen?“

Genosse Zetzsche: „Wir bemühen uns, auf jede Frage eine Antwort zu geben. Es gab viele berechtigte Hinweise und auch Kritiken. Es ist nicht so sehr die Erwartung, daß jede Angelegenheit sofort von heute auf morgen bereinigt wird. Berechtigte Kritik trifft aber auch dann zu, wenn gewisse Arbeiten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen – wie zum Beispiel Sonnenschutzrollos im Bauteil A – von Jahr zu Jahr hinausgezögert werden. Das war 1970 der Fall und wird nach den bisherigen Erfahrungen auch 1973 nicht anders sein. Unsere Werk-tätigen stehen mitten in der Wirklichkeit. Sie wissen, daß alles erarbeitet werden muß und schätzen das ehrliche, offene Wort.“

„WF-Sender“: „Unsere letzte Frage: Welche speziellen Aufgaben gilt es jetzt in der Diode noch anzupacken?“

Genosse Dietrich: „Gegenwärtig gilt es, alle Anstrengungen auf die allseitige Planerfüllung 1972 zu richten. Damit schaffen wir gleichzeitig die Voraussetzung für einen guten Planstart 1973. Daß dies nicht einfach ist, dürfte wohl bekannt sein. Zweitens gilt es dabei mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes nicht nur vorhandene Reserven zu erschließen, sondern sie auch planwirksam werden zu lassen.“

Genosse Zetzsche: „Ich sehe in der aktiven Gestaltung der Schulen der sozialistischen Arbeit gegenwärtig den Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit aller Leitungen. Hier müßten wir stärker einsteigen.“

„WF-Sender“: „Wir danken Ihnen für dieses informative, Erfahrungen vermittelnde Gespräch.“



Schüler sein, das war nicht schwer — Lehrling sein dagegen sehr

Sicherlich denkt jetzt mancher unserer Lehrlinge so, oder in ähnlicher Weise. Es ist ja auch sehr viel Neues auf unsere „jüngsten“ Betriebsangehörigen innerhalb eines Monats eingestürzt.

Schon in Born trafen wir uns

Für einige FDJler begann das neue Lehrjahr schon im August. In unserem Betriebsferienlager in Born trafen sich einige Lehrlinge mit aktiven FDJ-Mitgliedern zu einem 14tägigen Schulungslager. Neben Sport (z. B. Baden) und Kultur (z. B. Kabarett) bereiteten sich die Jugendfreunde schon auf die kommenden Aufgaben vor. Alle Lehrlinge, die in Born zusammentrafen, waren für künftige Aufgaben innerhalb der FDJ-Gruppen und AFO-Leitung vorgesehen. Das bedeutete ein besonders intensives Studium des Lehrjahresauftrages 1972/73. Die weitere Aufmerksamkeit galt der Führung der persönlichen Gespräche. Mit jedem Lehrling führten die erfahrenen FDJler unseres Betriebes Gespräche,

machten sie auf ihre neuen Aufgaben aufmerksam, erklärten die wichtigsten Produktionszweige in unserem Werk usw.

Die ersten Stunden

So kam es auch, daß am 31. August am allgemeinen Treffpunkt in Königs Wusterhausen ein buntes Durcheinander herrschte. Zum Teil wurde schon fleißig diskutiert, aber auch schüchterne abschätzende Blicke schwirrten umher. Aber erstmals in Kalinin angekommen und eingekleidet, war es eine große Gemeinschaft. Mit dem feierlichen Appell am Nachmittag wurde unser Lehrlingslager zur vormilitärischen Ausbildung eröffnet. Dem Vorsitzenden des Kreisvorstandes der GST, Genossen Frehse, überreichten die Kameraden die Vietnamstaffette (siehe Foto rechts oben).

Der Nachrichtenzug

Erstmals in diesem Jahr wurde bei der vormilitärischen Ausbildung ein Nachrichtenzug zusammengestellt. Da



dem Nachrichtenwesen in unserer Zeit eine immer größere Rolle zukommt, ist es notwendig, die Technik immer besser zu beherrschen. Zu den 60 WF-Kameraden gehörten 10 Mädchen. Die Funkerausbildung wird auch ihnen im Beruf von Nutzen sein.

Nach der vormilitärischen Ausbildung haben die „Funkerlehrlinge“ die Möglichkeit, eine weitere Ausbildung im Kreisbildungszentrum zu erhalten. Bei dieser Ausbildung sind die physischen und fachlichen Ansprüche sehr hoch. Das Ziel dieser Laufbahnausbildung ist es, allen Kameraden und Kameradinnen neben dem fachlichen Rüstzeug zu einem festen Klassenstandpunkt zu verhelfen.

Das Ziel dieser Laufbahnausbildung endet mit dem „Tastfunker der NVA“. Somit sind die Grundlagen für einen guten Nachrichtensoldaten der NVA gegeben; die Ausbildung hilft, den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vorbildlich zu absolvieren.

V. GST-Kongreß setzt neue Maßstäbe

Die GST-Delegation zum V. GST-Kongreß in Dresden konnte stolz von den guten Ausbildungsergebnissen unserer Grundorganisation berichten. Allein während der Woche vormilitärischer Ausbildung in Kalinin verpflichteten sich vier Lehrlinge als Offiziersbewerber und 39 Jugendfreunde als Soldat auf Zeit. Immer müssen wir an die Worte denken, die der Vorsitzende des Zentralvorstandes der GST, Genosse Generalmajor Günther Teller, im Namen aller GST-Mitglieder sagte: „Die GST wird immer ein zuverlässiger Helfer bei der Stärkung der Verteidigungskraft der DDR sein. Auf unserem V. Kongreß geloben wir: Immer und überall wollen wir uns als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten bewähren.“

Heidi Grunau

Fotos: Friedrichs (2)



Der GST-Kamerad Eberlein, Lehrling in unserem Werk, wurde DDR-Meister im Militärischen Mehrkampf. Ihm wurde vom 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Otto Seidel, und dem GST-Kreisvorsitzenden, Genosse

Jürgen Frehse, die GST-Medaille „Für aktive Arbeit“ verliehen. In Auswertung des V. GST-Kongresses erweitert sich Kamerad Eberlein mit seiner Mannschaft auf die nächste Kreiswehrtspartakiade vor.

Das ist meine Meinung:

Es ist notwendig

Vor einiger Zeit fand in der benachbarten CSSR das Manöver „Schild 72“ statt.

Das war eine der größten gemeinsamen Übungen der Armeen des Warschauer Vertrages. Daran waren Einheiten der Bruderarmeen inklusive der Nationalen Volksarmee beteiligt.

Manch einer stellt wohl die Frage, sind derartige Manöver notwendig, wir leben doch im Frieden.

Obwohl wir nun schon 27 Jahre den Frieden erhalten konnten, ist dies doch nicht im Selbstlauf geschehen. Ich meine, der Frieden kann nur durch eine starke, bewußte und schlagkräftige Armee gesichert werden. Wir gehören zum großen Kollektiv der Warschauer Vertragsstaaten und leisten unseren aktiven Beitrag zum Gelingen der gemeinsamen Aufgabe, der Sicherung des Friedens in Europa. Als Mitglied der Gesellschaft für Sport und Technik leiste ich einen aktiven Beitrag, wenn

auch nicht so sichtbar wie meine Freunde beim Manöver „Schild 72“, aber doch wirksam und konkret, wenn ich mich bewußt auf den aktiven Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vorbereite.

Das kostet manche Stunde Freizeit, ist aber notwendig und kommt mir später zugute. Ich tue das, weil ich noch weitere Jahre im Frieden leben möchte.

Heiko Taschenberger



post an uns

Vielen Dank, Familie Bock!

Aus Neuhaus-Ostsee, senden wir die besten Urlaubsgrüße. Wir bitten, daß im WF-Sender unser Dank an Familie Bock, dem Heimleiterehepaar, ausgesprochen wird, die uns sehr gut betreuten.

Klaus-Peter Strogail und Familie, TM 2

Gutes Verhalten in der Schule

Der Sohn Tobias Kunst, des bei Ihnen beschäftigten Gerhard Kunst erhielt im Schuljahr 1971/72 für sehr gute Lernergebnisse und vorbildliche gesellschaftliche und außerunterrichtliche Arbeit als Auszeichnung die Urkunde

„Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule“.

Wir teilen Ihnen dieses mit, weil wir der Meinung sind, daß die Erziehung des Elternhauses wesentlichen Anteil an dem lobenswerten Verhalten des Schülers hat.

Direktor der 21. Oberschule

Lob den Brigaden „Rudolf Seiffert“ und „Michael Niederkirchner“

Das Elternaktiv gestattet sich im Namen der Leitung des 9. Kindergartens in Hirschgarten eine Dank-sagung für vorbildliche Patenarbeit Ihrer Brigaden „Rudolf Seiffert“ und „Michael Niederkirchner“ von der Abteilung „Rohrtechnische Anlagen“ zu richten.

Seit Jahren haben sie engen Kontakt zu den Kindern und deren Erziehern, sie erfüllen auch den Patenschaftsvertrag sehr gewissenhaft. Unsere Kinder sind immer begeistert, wenn es heißt, es geht zur Patenbrigade, sie lernen dadurch beizuteilen, wie unsere Menschen sozialistisch arbeiten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Brigaden öffentlich loben könnten.

Herzlichen Dank. E. Morgenstern, Elternaktiv

Umzug ganz groß

Durch ein günstiges Tauschangebot erhielt ich von unserem Werk eine Zweizimmerkomfortwohnung im Amtsfeld.

Nochmals vielen Dank dafür.

Ich möchte nicht versäumen, mich bei den Kollegen zu bedanken, die mir bei diesem Umzug tatkräftig zur Seite standen. Es waren dies der Genosse Klemm, KM 7, Kollege Lehse, KT, und Kollege Merten, KT.

Alfred Laub, Brigade „Fortschritt“, KM 3



„Stuben-älteste“ herzlich verabschiedet

„Mutta, jetzt hat's gegongt — 77 Jahre und über 20 Jahre im Werk! Das ist mehr als ein Grund unserer „Seniörin“ des „WF“

MARGARETE HOSKE

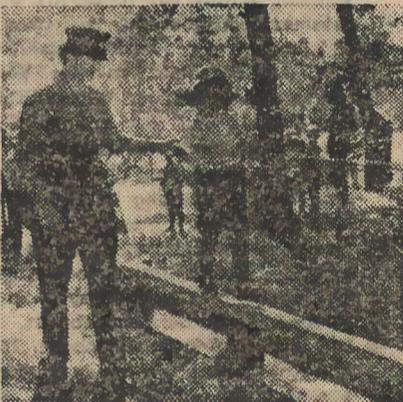
einen würdigen Abschied zu bescheren.

Der herzliche Dank der Betriebsteil-leitung und der Leitung unserer Ab-teilung für die so langjährig be-währte Arbeit in ihrem Sachgebiet, die sie vorbildlich meisterte (und darum die Medaille für ausgezeich-nete Leistung erhielt), ist auf der kleinen Feier mit vielen Blumen und Aufmerksamkeiten aus dem Kolle-genkreis ausgesprochen worden.

Glückwünsche gab es viele, so daß man für „unsere Mutta“ in ihrer rüstigen, munteren Art einen noch recht langen und frohen Lebens-abend erhoffen kann.

Die Mitglieder der Brigade „Lunochod“

„Tatütata, die Feuerwehr war da . . . !“



Daß unsere diesjährige WF-Olym-piade wieder ein großer Knüller war, hat sich sicherlich auch schon bei denjenigen herumgesprochen, die es aus irgendwelchen Gründen ver-säumt haben, dort zu erscheinen. Wo sollte man anfangen, um ein einiger-maßen anschauliches Bild von die-sem Betriebssportfest zu geben, ohne den einen oder anderen Verantwort-lichen auf den berühmten Schlips zu treten. Ich bin der Meinung, daß alle zum Gelingen dieses Volkssportfes-tes beigetragen haben und sich symbolisch auch eine Goldmedaille umhängen könnten.

Trotzdem war unsere WF-Olympiade wieder um eine Attraktion reicher geworden. Unsere Betriebsfeuerwehr hat sich nicht nur darauf beschränkt, in etwaigen Bedarfsfällen helfend einzugreifen, sondern sie haben die Anwesenheit dazu benutzt, sich einen tollen „Knüller“ hinsichtlich der Kinderbetreuung einfallen zu las-sen. Kollege Schön ist von sich aus an mich herangetreten und hat dar-um gebeten, die Kinderbetreuung durch den Einsatz der Feuerwehr-kolegen tatkräftig zu unterstützen. Na, und das ist ihnen ja auch restlos gelungen. Wenn man gesehen hat,

wie unsere kleinen Steppkes mit den übergroßen Feuerwehrhelmen die Slalomstrecke absolvierten und am Ende eine Blechbüchse von einem Pfahl herunterspritzten, wie sie die Feuerwehr begutachteten und wie lebhaft sie die erklärenden Worte der älteren Feuerwehrkollegen auf-nahmen, welchen Spaß sie an der Sache und auch an den geschickt aus-gewählten Preisen und Gewinnen hatten, kann man nur sagen „Helm ab vor der Initiative der Feuerwehr-kollegen“.

Franz Dünsch, BGL

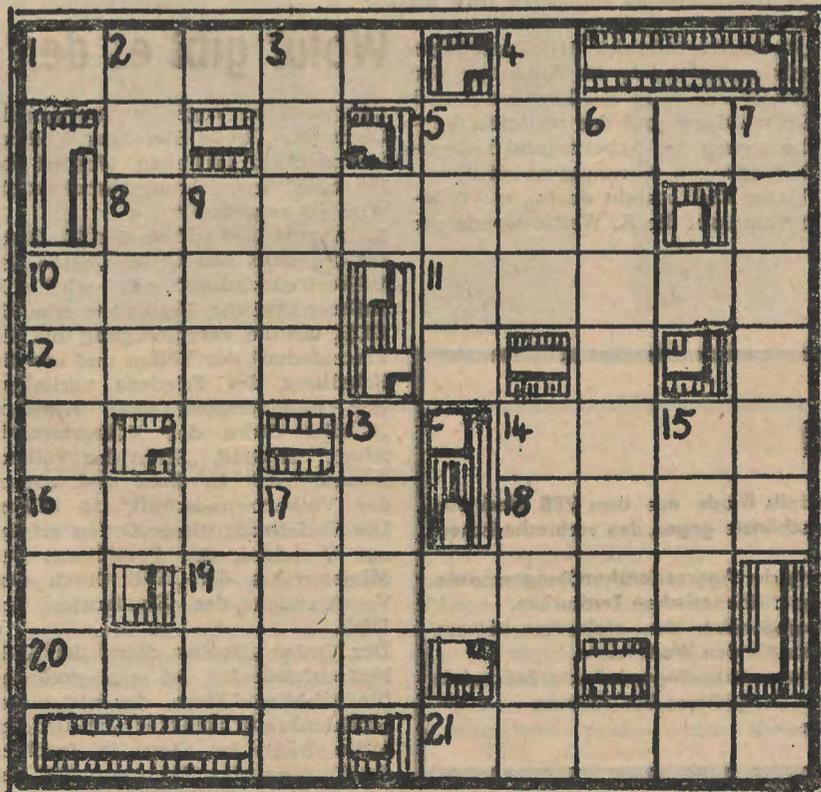


denksport

Auflösung aus Nr. 34/72

Waagrecht: 1. Mekka, 5. Kris, 6. Ilse, 8. Etzel, 9. Laute, 11. Senat, 14. Ende, 15. Amati, 16. Enns, 19. Rebe, 21. Riems, 23. Maler, 24. Atlas, 25. Aera, 26. Duft, 27. Trier.

Senkrecht: 1. Miete, 2. Este, 3. Kies, 4. Aller, 5. Kran, 7. Elan, 9. Leder, 10. Udine, 12. Nebel, 13. Tiger, 17. Nina, 18. smart, 19. Rasur, 20. Beet, 22. Star, 23. Made.



Waagrecht: 1. schmale Öffnung, 5. Nebenfluß der Mosel, 8. Speiseraum in Betrieben, 10. Gewebe mit weicher Oberfläche, 11. Schmuckgegenstand, 12. Grünfütter, 14. Stadt im Sauerland, 16. Fruchtstand vor der Ernte, 18. großer Raum, 19. Sandwüste in der Turkmenischen SSR, 20. Scherz, 21. starker Sturm.

Senkrecht: 2. Sportpreis, 3. Zünd-schnur, 4. Schriftzeichen der Ger-manen, 5. geripptes Gewebe, 6. zeit-genössischer DDR-Komponist, 7. Tür-verschluß, 9. Erdteil, 10. größte In-sel der Nördlichen Sporaden, 13. Ab-schnitt eines Gedichtes, 14. männli-cher Vorname, 15. baumlose Gras-steppe Mittelargentinens, 17. Wein-behältnis.

Mit Ideenreichtum und Schöpferkraft gut vorangekommen

Seit einigen Tagen sind zwar die Türen der Werner-Seelenbinder-Halle für die Bezirksmesse der Meister von morgen geschlossen, aber ein kurzer Rückblick ist sicherlich nicht fehl am Platze.

Auf die diesjährige Bilanz können wir sehr stolz sein. Vergleichen wir die Zahlen, so kann man feststellen: Anzahl der Jugendlichen insgesamt: 1680

Beteiligung der Jugendlichen bis 25 Jahre:

1971: 504
1972: 525

Gesamtbeteiligung an der MMM (einschließlich älterer Kollegen):

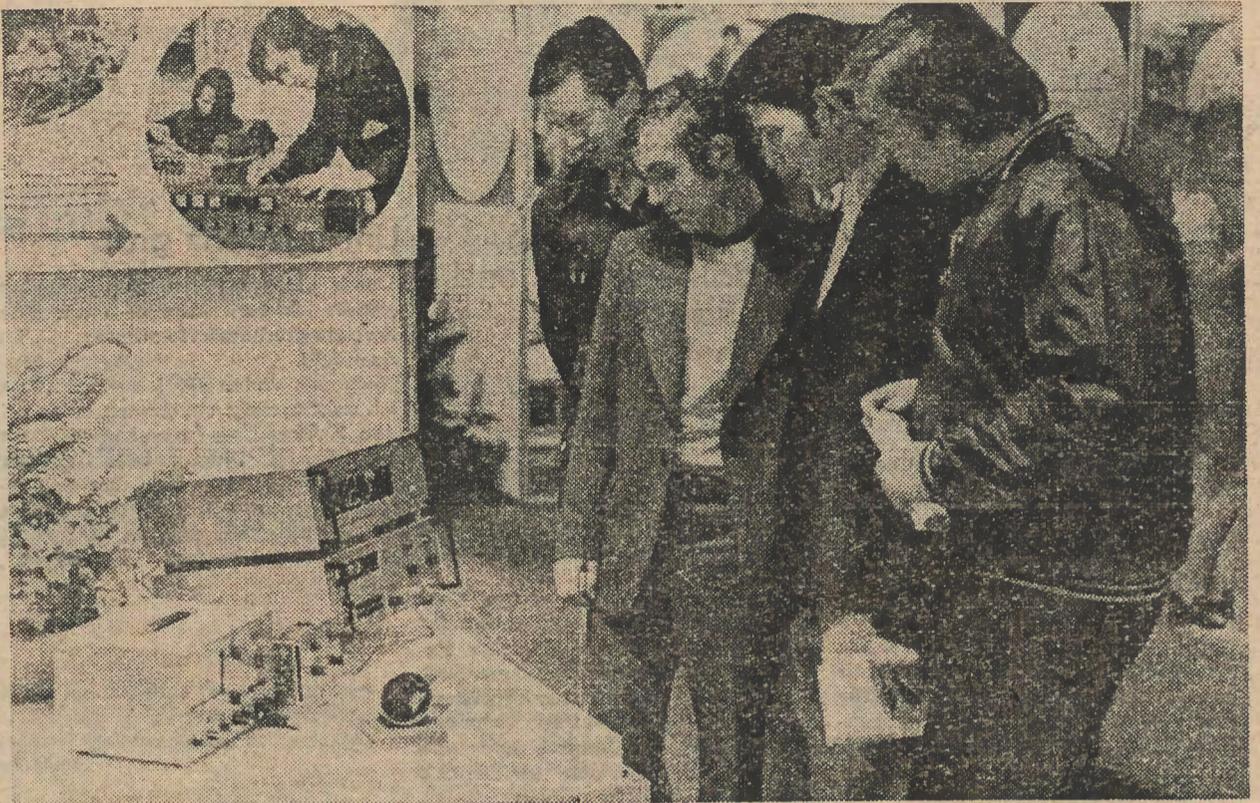
1971: 650
1972: 750

Ökonomischer Nutzen:

1971: 2,6 Mio M
1972: 5,5 Mio M

Mit dem Diplom des Oberbürgermeisters für ausgezeichnete Leistungen in der MMM-Bewegung 1972 konnten drei Kollektive ausgezeichnet werden, so für das Exponat „Digitalmultimeter“ (siehe Foto) das Kollektiv „Förderkabinett“ (AB 3). Somit bewiesen 12 Lehrlinge einmal mehr, wozu sie fähig sind.

Ein weiteres Spitzenexponat ist die Plast-Tablettenpreß- und -Spritzeinrichtung. Die PTS-72 ist zur Plastverklebung elektronischer Bauelemente vom Rationalisierungskollektiv „Neue Technik“ entwickelt worden. Die Anwendungsmöglichkeiten dieser Einrichtungen bestehen in der Forschung bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse und der zu ihrer Herstellung günstigsten Technologie, oder in der Produktion von Klein-



und Mittelserien dieser Erzeugnisse. Das Exponat wird innerbetrieblich genutzt, kann aber auch überbetrieblich bei der Entwicklung bzw. Produktion ähnlicher plastverkappter Erzeugnisse angewendet werden.

Das Jugendkollektiv „Fotoelektronik“ aus dem Bereich RF hatte sich die Rationalisierung der SEV-Fertigung als Ziel gestellt. Dazu wurden von den 18 Jugendfreunden Probleme des Kurzschlußprüfgeräts, des Einschmelzkarussells, des Multiformierofens, des Meßplatzes für die M 10 FS 28 und eine Verbesserung im Transportsystem gelöst. Der Multiformierofen wurde z. B. zur besseren Auslastung der Grundmittel in den Fertigungsprozess eingeschaltet. Da der Ofen mit einem festen Strom-Zeitschema arbeitet, entfallen sonst individuell auftretende Fehler. Der betriebliche Jahresnutzen wird mit 55 000 M angegeben.

Wir werden unsere ausgezeichneten Exponate in Leipzig bei der Zentralen MMM nochmals besichtigen können. Für uns alle gilt es jetzt aber, die Aufgaben für 1973 in Angriff zu nehmen. Betriebsdirektor Genosse Kreßner übergab uns bei der XIV. Bezirks-MMM eine Auswahl von Aufgaben, die im Rahmen der MMM-Bewegung im Jahre 1973 zu lösen sind. Er sagte:

„In Auswertung des VIII. Parteitagess gilt es, besonders die Aufgaben der Rationalisierung, der Forschung und Entwicklung und der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen vorrangig zu erfüllen. Unser Ziel besteht darin, in Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele der

Jugend und Studenten in der Hauptstadt der DDR, mindestens 70 Prozent aller Jugendlichen unseres Betriebes in die MMM-Bewegung einzubeziehen. Die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen des Werkes (BPO, BGL, FDJ) werden gemeinsam mit allen staatlichen Leitern dieses Vorhaben fördern und die Lösung der Aufgaben aktiv unterstützen.

Den Fachleuten in der Betriebssektion der KDT empfehle ich, durch Patenschaften die Jugendeleistungen in der Vorbereitung und Realisierung zu fördern.

Ich erwarte, daß durch die FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ und die Fachkommission MMM die Zuführung zum Konto „Junger Sozialistischer“ gegenüber 1971 weiter erhöht wird.“

Wir werden diese Aufgaben erfüllen!

Jugendredaktion

Fakten und Zahlen

- 94 836 Berliner Mädchen und Jungen beteiligten sich an der diesjährigen MMM-Bewegung – fast 35 000 mehr als 1971.
- Von 9725 Entwicklungen, die bereits auf 186 Betriebs-, 215 Schul- und acht Kreismessen im Mittelpunkt standen, wurden 807 für die XIV. Bezirksmesse ausgewählt.
- 93,7 Prozent aller Ausstellungsstücke sind das Ergebnis konkreter Vorgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik und den Rationalisierungskonzeptionen der Betriebe.
- 41 Leistungen dienen der Verbesserung oder Steigerung der Konsumgüterproduktion.
- In der ersten Etappe zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele wurden 87 Jugendobjekte übergeben und 18 Jugendbrigaden neu gebildet.
- Die Aktion „Materialökonomie 72“ erbrachte einen bisherigen Nutzen von 50 Millionen Mark.

Wofür gibt es den Großen Stern?

„Vor einigen Tagen wurde Angela Davis der ‚Große Stern der Völkerfreundschaft‘ verliehen. Was ist das für eine Auszeichnung, und wofür wird sie vergeben?“

Im August 1959 stiftete der Ministerrat der DDR den Orden „Stern der Völkerfreundschaft“. Er wird für außerordentliche Verdienste um die DDR, um die Verständigung und die Freundschaft der Völker und um die Erhaltung des Friedens verliehen. Wir unterscheiden drei Klassen: „Großer Stern der Völkerfreundschaft“ in Gold, „Stern der Völkerfreundschaft“ in Gold und „Stern der Völkerfreundschaft“ in Silber. Die Verleihung dieser Orden erfolgt auf Vorschlag des Präsidiums des Ministerrates der DDR durch den Vorsitzenden des Staatsrates der DDR.

Der Orden „Großer Stern der Völkerfreundschaft“ ist ein goldener fünfstrahliger Stern, der auf einen Strahlenkranz aufgelegt ist. In der Mitte trägt der Stern in farbiger Ausführung das Staatswappen der

DDR und darüber das Sinnbild der Friedenstaube. Die Strahlen des Sterns sind durch einen Kranz von Eichenblättern verbunden.

1964 wurde Michail Scholochow erstmalig mit dieser hohen Auszeichnung geehrt. Träger des Ordens sind außerdem u. a. solche hervorragenden Persönlichkeiten wie Fidel Castro, G. A. Nasser und J. Zedenbal. Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist ebenfalls Träger dieses Ordens.

(JW)

Protestresolution

Wir FDJler und Jugendlichen des Werkteils Diode aus dem VEB Werk für Fernsehelektronik protestieren auf das schärfste gegen den verbrecherischen israelischen Überfall auf den Libanon.

Wir fordern die unverzügliche Einstellung der Aggressionshandlungen sowie den Rückzug der israelischen Truppen vom libanesischen Territorium.

Die verbrecherische Politik, die Israel gegenüber den arabischen Völkern ständig betreibt, schafft auch eine Gefahr für den Weltfrieden.

Wir versichern dem libanesischen Volk unsere uneingeschränkte Solidarität und fordern nochmals die sofortige Einstellung dieses Verbrechens.

Bärbel Grimm, Sekretär der AFO Diode

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Redaktion 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.